

Lehrerbildung im digitalen Wandel (WS 1)

Mediatisierung aller Lebensbereiche: Der digitale Wandel und die weitere Mediatisierung aller Lebensbereiche (vgl. Krotz und Hepp 2012) stellen veränderte Anforderungen an die Schule und damit auch an die dort tätigen pädagogischen Fachkräfte. Schule und Unterricht müssen die digitalen Medienwelten aktiv einbeziehen, nicht nur, weil die Wirtschaft nach Arbeitskräften ruft, die zukunftsfähige Technologien nutzen und (weiter)entwickeln, sondern auch weil sie alltäglicher Teil heutiger Kindheit und Jugend sind. Vielmehr geht es bei der Berücksichtigung digitaler Medienwelten in Schule und Unterricht im Sinne einer Medienbildung auch um die Klärung von Selbst- und Weltverhältnissen, die Entfaltung junger Persönlichkeiten, mit dem Ziel ihrer aktiven und selbstbestimmten Teilhabe und Mitgestaltung an der Gesellschaft. In diesem Sinne kommt Lehrerbildung (und hiermit sind alle Institutionen und Abschnitte der Aus- und Weiterbildung gemeint) gar nicht umhin, sich in der aktuellen Zeit über die veränderten Anforderungen zu verständigen und entsprechend nachzusteuern.

Drei Phasen der Lehrerbildung und Berücksichtigung der Medienbildung in der universitären Ausbildung: Lehrerbildung umfasst drei Phasen: die erste Phase als universitäre Ausbildung (einschl. der Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen in BW), die zweite Phase als Vorbereitungsdienst sowie die dritte Phase mit der Fort- und Weiterbildung während der Berufstätigkeit.

Gemäß Beschluss der KMK vom 16.12.2014 (Fassung vom 12.06.2014) ist in den ländergemeinsamen Standards im Bereich Bildungswissenschaften u.a. der curriculare Schwerpunkt „Medienbildung – Umgang mit Medien unter konzeptionellen, didaktischen und praktischen Aspekten“ benannt. In den Standards für die Fachwissenschaften fehlt bisher eine durchgängige Aufnahme von Aspekten der Medienbildung und Mediendidaktik, auf die notwendige Überarbeitung der Standards wurde durch die KMK bereits hingewiesen (vgl. Strategie der KMK „Bildung in der digitalen Welt“ vom 27.04.2016)

Trotz der bereits vorhandenen Aufnahme in den genannten Standards sowie der im Grunde langjährig diskutierten Notwendigkeit der entsprechenden Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer ist es an den Universitäten noch nicht hinreichend gelungen, Aspekte der Medienbildung verbindlich in die Ausbildung zu integrieren. Dabei resultiert diese Schwierigkeit auch aus der Eigenschaft des Themas selbst: Als Querschnittsthema lässt es sich zwar zunächst in den erziehungswissenschaftlichen Bereich einordnen, mit Blick auf die Fachbezüge und die Praxis von Schule und Unterricht braucht es dann aber auch eine fachwissenschaftliche und insbesondere fachdidaktische Berücksichtigung. Hinzu tritt die Notwendigkeit, die digitalen Medien nicht nur als Werkzeuge für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen anzusehen, sondern Medienbildung mit all ihren Facetten fachbezogen zu thematisieren.

Medienpädagogische Grundbildung für alle anstelle eines „Teufelskreises der Medienbildung“: Schon länger wird die Notwendigkeit einer medienpädagogischen Grundbildung für alle pädagogischen Fachkräfte betont: durch die Initiative „Keine Bildung ohne Medien!“ die Enquetekommission „Internet und digitale Gesellschaft“ des Deutschen Bundestages oder durch die KMK im Beschluss zur „Medienbildung in der Schule“ (2012):

„In diesem Sinne ist Medienbildung sowohl in den Bildungswissenschaften als auch in der fachbezogenen Lehrerbildung der ersten und zweiten Phase in den Prüfungsordnungen ausreichend und verbindlich zu verankern. Diese grundlegende Ausbildung für Lehrkräfte muss fortgeführt und ergänzt werden durch entsprechende bedarfsgerechte Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote, in denen Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenzen für bestimmte Anwendungssituationen und Aufgabenstellungen im Zusammenhang von Schule und Unterricht vermittelt und erworben werden können.“ (KMK 2012, S. 7)

Wesentlich erscheint die Forderung auch, weil auch die allerneueste Generation der Lehramtsstudierenden trotz des Aufwachsens in digitalen Lebenswelten diesen im pädagogischen Rahmen insgesamt eher verhalten gegenübersteht. Auf den medialen Habitus der Lehramtsstudierenden ist in mehreren Studien hingewiesen worden (z.B. Kommer und Biermann 2012). Kammerl und Ostermann (2010) sprechen mit Blick auf Handlungspraktiken in der Schule und die damit verbundenen Erfahrungen, die die Schüler/-innen (und späteren Lehramtsstudierenden) machen, vom „Teufelskreis“ der Medienbildung:

„Medienbildung wird in vielen Schulen noch zu wenig berücksichtigt. Die Studienanfänger, die sich für ein Lehramtsstudium entscheiden, bringen wenige Kompetenzen darin mit und die meisten von ihnen erfahren keine oder kaum Ausbildung in diesem Bereich. (...) Derart unvorbereitete und nicht besonders medienaffine Studienabsolventen stoßen im Referendariat auf eine Schulpraxis, in der Medienbildung nur gering in den Fachunterricht integriert ist und eher als additive Aufgabe betrachtet wird, deren Umsetzung derzeit noch kaum oder gar nicht überprüft wird...“ (Kammerl und Ostermann 2010, S. 49)

Medienpädagogische Kompetenz: In der Stellungnahme zum o.g. Strategie-Papier der KMK (2016) betont die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) anknüpfend an Blömeke (2000), Tulodziecki (2012) und Herzig u.a. (2015) die Notwendigkeit einer umfassenden medienpädagogischen Kompetenz bei Lehrerinnen und Lehrern als „die Fähigkeit und Bereitschaft,

- a) die eigene (allgemeine) Medienkompetenz (einschließlich informatischer Grundlagen) weiterzuentwickeln,
- b) die Bedeutung von Medien und Digitalisierung für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen richtig einzuschätzen und bei unterrichtlichen Maßnahmen zu berücksichtigen,
- c) Medien und Lernumgebungen für den Unterricht oder für Projekte in reflektierter Form auszuwählen und bereitzustellen, ggf. auch selbst zu gestalten, sowie lernförderlich zu verwenden, wozu anwendungsbezogene Kenntnisse der Mediendidaktik, insbes. in Bezug auf digitale Medien, notwendig sind,
- d) Erziehungs- und Bildungsaufgaben, die sich angesichts der inner- und außerschulischen Mediennutzung und der Digitalisierung stellen, wahrzunehmen und
- e) sich an der Entwicklung, Umsetzung und Evaluation schulischer Konzepte zur Medienbildung (einschließlich ihrer informatischen Anteile) zu beteiligen.“ (GMK 2016, S. 11)

Neben den wichtigen Hinweisen zum Verhältnis von Medien- und informatischer Bildung wird außerdem ein ausschließlich fächerintegratives Konzept zur Gestaltung der Medienbildung in der Schule hinterfragt.

Fachintegrative Umsetzung der Medienbildung und Anforderungen an die Lehrerbildung: Inzwischen haben (fast?) alle Bundesländer curriculare Richtlinien bzw. Rahmenlehrpläne zur Medienbildung in der Schule entwickelt. In der Mehrzahl folgen diese ausschließlich einem fächerintegrativen Ansatz. Diese Schulpraxis erfordert selbstverständlich entsprechende Berücksichtigung in allen Phasen der Lehrerbildung, wobei die universitäre wissenschaftsorientierte Ausbildung noch stärker Impulse aus der Praxis aufnehmen und in diese hineingeben kann.

Hierzu wird der Workshop 1 während der Fachtagung „Bildung in einer digitalisierten Welt“ am 06.09.2016 auch Beispiele Baden-Württemberg und Brandenburg vorstellen:

Baden-Württemberg:

Die mit dem Schuljahr 2016/2017 in Kraft tretenden neuen Bildungspläne sind Bezugspunkt für die Lehrkräfte und Schulen und damit für die Lehrerbildung. Sie enthalten Elemente der fachintegrativen Umsetzung des Themas Medienbildung (z.B. Leitperspektive Medienbildung) und domänenspezifische Elemente (z.B. Basiskurs Medienbildung). Die diesbezüglich vorhandenen und geplanten Maßnahmen im Bereich der Lehrerbildung werden im Überblick dargestellt.

Brandenburg:

Auch für das Land Brandenburg liegt ein neuer Rahmenlehrplan vor, der zum Schuljahr 2017/18 in Kraft treten wird. Darin enthalten ist das neue „Basiscurriculum Medienbildung“, das Standards und Kompetenzstufen beschreibt und fächerintegrativ in allen Unterrichtsfächern berücksichtigt werden soll. Die von den Schulen hierfür zu leistenden Schritte werden kurz aufgezeigt, Anforderungen an die Lehrerbildung abgeleitet und ausgewählte Aktivitäten vorgestellt.

Auf Wunsch kann die Darstellung dieses Ist-Standes durch die aktuellen Überlegungen zur Weiterentwicklung der Lehrkräftefortbildung entlang der nachfolgenden Fragen ergänzt werden:

- Lehrerbildung im digitalen Wandel - Ein neuer Anforderungskatalog im Kontext der Lehrerbildung?
- Lehrerbildung im digitalen Wandel - Was können die vorhandenen Ansätze/Formate leisten?
- Lehrerbildung im digitalen Wandel - Welche Zusammenhänge zwischen Schule/Unterricht und Lehrerbildung spielen eine Rolle?

Wir freuen uns auf spannende Beiträge aus der Praxis der Lehrerbildung!

Ilka Goetz,
Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) an der Universität Potsdam

Jürgen Striby,
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Verwendete Literatur

Blömeke, Sigrid (2000): Medienpädagogische Kompetenz. Theoretische und empirische Fundierung eines zentralen Elements in der Lehrerbildung. München: kopaed.

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) (2016): Stellungnahme der GMK zum Strategiepapier der KMK „Bildung in der digitalen Welt“. Online verfügbar unter: http://www.gmk-net.de/fileadmin/pdf/GMK-Stellungnahme_zum_KMK-Strategie-Entwurf.pdf.
Letzter Zugriff: 01.09.2016

Herzig, B., et al. (2015): Modellierung und Messung medienpädagogischer Kompetenz – Grundlagen und erste Ergebnisse. In: Koch-Priewe, B., et al. (Hg.): Kompetenzerwerb an Hochschulen: Modellierung und Messung. Zur Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer sowie frühpädagogischer Fachkräfte. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 153-176.

Kammerl, Rudolf/Ostermann, Sandra (2010): Medienbildung - (k)ein Unterrichtsfach? Eine Expertise zum Stellenwert der Medienkompetenzförderung in Schulen. MA HSH: Norderstedt. Online verfügbar unter: https://www.ma-hsh.de/infothek/publikationen/medienkompetenz-expertisen.html?file=files/infothek/publikationen/web%20MA%20HSH_Studie%20Medienbildung_180210.pdf. Letzter Zugriff: 01.09.2016

Kommer, Sven; Biermann, Ralf (2012): Der mediale Habitus von (angehenden) LehrerInnen. Medienbezogene Dispositionen und Medienhandeln von Lehramtsstudierenden. In: Renate Schulz-Zander, Birgit Eickelmann, Heinz Moser, Horst Niesyto und Petra Grell (Hg.): Jahrbuch Medienpädagogik 9. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 81–108.

Krotz, Friedrich; Hepp, Andreas (Hg.) (2012): Mediatisierte Welten. Forschungsfelder und Beschreibungsansätze. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Imort, Peter; Niesyto, Horst (Hg.) (2014): Grundbildung Medien in pädagogischen Studiengängen. Veröffentlichungen des Interdisziplinären Zentrums für Medienpädagogik und Medienforschung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (IZMM). 1. Aufl. s.l.: kopaed.

KMK (2016): Strategie der Kulturministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“. Stand 27.04.2016. Berlin. Online verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Entwurf_KMK-Strategie_Bildung_in_der_digitalen_Welt.pdf. Letzter Zugriff: 31.08.2016

KMK (2012): Medienbildung in der Schule. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.03.2012. Berlin. Online verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf. Letzter Zugriff: 31.08.2016

Tulodziecki, Gerhard (2012): Medienpädagogische Kompetenz und Standards in der Lehrerbildung. In: Renate Schulz-Zander, Birgit Eickelmann, Heinz Moser, Horst Niesyto und Petra Grell (Hg.): Jahrbuch Medienpädagogik 9. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 271–297.